

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 1. Dezember 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Ämliche Bekanntmachungen.

### Die Ortsvorsteher

werden an den Abschluß des Vierteljahresberichts, betreffend statistische Erhebungen über die Verbreitung der Tuberkulose (Pest) des Rindviehs erinnert.

Bis zum 2. Dez. d. J. ist der Bericht beziehungsweise eine Fehllerkunde an den Oberamtsleiter einzufenden. —  
Calw, den 29. November 1888.

R. Oberamt.  
Amtmann Bertsch.

## Tages-Neuigkeiten.

\* Calw, 30. Nov. Der heutige und die nächsten Tage erinnern uns wieder an die glorreichen Kämpfe der Württemberger bei Champigny-Billiers und ist es uns wohl vergönnt einen kurzen Rückblick auf jene Tage zu werfen, an das gewaltige Mähen und Ringen und die großen Anstrengungen unserer Truppen, um den mit überlegener Macht vorstürmenden Feind in die Riesenfestung zurückzudrängen. Nur dem zähesten Standhalten und der Aufbietung aller Kräfte unserer schwäbischen Armee ist es zu verdanken, daß der um Paris geschlossene Cernierungsgürtel nicht durchbrochen und die Vereinigung der Belagerten mit der Loirearmee verhindert wurde. Manches teure Leben ist aber in den Tod gesunken und mit Schmerz und innigster Teilnahme gedenken wir der auf dem Felde der Ehre gefallenen Krieger; mit Wehmut schauen wir zurück auf die beiden Heldengestalten des siegreichen Kampfes, auf die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. Sie sind so unzertrennlich mit jeder Gedenkfeste jener Tage verbunden, daß ihr Gedächtnis dem deutschen Volke nicht entschwinden wird; als leuchtende Vorbilder hervorragender Pflichttreue werden sie den künftigen Geschlechtern die Bahnen der Wohlfahrt des Vaterlandes zeigen. Mit berechtigtem Stolz freuen wir uns aber auch der ruhmvollen Thaten unserer Landsleute und mit Vertrauen blicken wir zu dem jugendlichen starken Kaiser Wilhelm II. empor, von dessen Regierung wir wünschen und hoffen, daß sie für unser ganzes Vaterland vom Fels zum Meer eine glückliche und gesegnete sein möge.

Die auffallend milde Witterung des heute zu Ende gehenden Monats hat auch die Pflanzenwelt noch wohl erhalten. So fanden wir an einigen Punkten noch sehr schön blühende Hahnenfußarten mit lebhaft gefärbten Blättern, was in dieser Jahreszeit als Seltenheit erwähnt zu werden verdient.

Am letzten Donnerstag fiel der Schuhmacher Friedrich Adam von Unterhaugstett beim Brechen von Tannenzapfen von einer Tanne, deren Gipfel mit ihm gebrochen war. Als seine Frau ihm das Essen bringen wollte, fand sie ihn tot auf. Derartige Unglücksfälle kommen in diesem Jahr wieder häufig vor und dürfte die Mahnung hier am Platze sein, das übliche Hinüberschwingen von einem Gipfel zum andern lieber zu unterlassen.

\* Dedenspfonn. In letzter Zeit schied zum großen Leidwesen der ganzen Gemeinde der durch seine pathetischen Predigten bekannte und verehrungswürdige Herr Pfarrer Kieger von hier, indem er sich einer Beförderung zum Stadtpfarrer der evang. Parochie Ellwangen zu erfreuen hatte. Von der Hochachtung der Geistlichkeit hierorts dürfte wohl erwähnt werden, daß, nachdem der Gemeinderat, „vielleicht aus Sparsamkeitsrückichten“, mit Stimmenmajorität es abgelehnt hatte, diesmal, wie nach früherem Usus, dem scheidenden Seelsorger aus Mitteln der Gemeindefasse ein Ehrengeschenk zu spenden, sich einige hochherzige Bürger entschlossen, an das Ehrgefühl von wohlgesinnten Gemeindegliedern zu appellieren. Wirklich bethätigte sich das Dankgefühl derselben in anerkennender Weise, denn im Nu war eine Summe von 60 M. (sechzig Mark) beisammen, welche der scheidenden Familie als Zeichen der Anerkennung und Erinnerung überreicht wurde. Sichtlich erfreut über die Würdigung seines Wirkens übernahm der hohe Herr diese Ehrengabe mit dem Bemerkten, dieselbe zum Ankauf eines bleibenden Andenkens an die dankbar ergebenen Dedenspfonner zu verwenden.

Stuttgart, 28. Nov. (Landgericht.) Der 21jährige Kaufmann Jos. Fried. Wörner von hier wurde gestern vor der zweiten Strafkammer wegen Unterschlagung mehrerer Posten, die er für seinen Prinzipal einzulassieren hatte, in Summe 93 M., zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte Vermögen und behauptete, er habe den Betrag ersezen wollen, was das Gericht auch glaubte. Da aber der Angeklagte schon wegen Betrugs bestraft worden ist, wurde die Strafe so hoch wie angegeben bemessen. — Ein gewisses Interesse beansprucht der folgende, an sich unbedeutende Fall, in welchem der 35jährige Wirt Friedrich Vogel hier wegen

Nötigung vor der Strafkammer steht. In dessen Wirtschaft hatte am 1. Oktober d. J. abends von 7—12 Uhr der Schreiner Hiller 6—7 Glas Bier getrunken, dann die Wirtschaft verunreinigt, wofür Vogel 50 S verlangte, wozu noch der Betrag des letzten Glases Bier kam. Hiller will nur noch im Besitze von 10 S gewesen sein, die er der Magd gegeben haben will. Vogel soll sich nun, nach der Angabe des Hiller, selbst geholt und demselben den Stiefel vom linken Fuß gewaltsam abgezogen haben, worauf Vogel den Hiller zur Wirtschaft hinauswarf. Der letztere rief einen Schutzmann um Hilfe an, welcher dem Vogel klopfte, der aber den Stiefel nicht herausgab. Erst am anderen Morgen bekam er den Stiefel zurück, als er bezahlt hatte. Vogel behauptet, daß Hiller den Stiefel selbst vom Fuße gezogen und ihm hingeschleudert habe. Staatsanwalt Tscherning beantragte eine 1wöchentliche Gefängnisstrafe, der Verteidiger, Rechtsanwalt Steiner, aber hält den Wahrheitsbeweis nicht geliefert, da Hiller so betrunken war, daß er nichts bestimmtes sagen könne; auch ständen mehrere rechtliche Bedenken der Verurteilung entgegen. Nötigung sei nicht vorliegend, da Hiller sich nicht im Zustande der Willenlosigkeit befand, er hätte sich wehren können, aber wollte sich nicht wehren. Auch sei das Vorgehen dieser Selbsthilfe nicht widerrechtlich, da im Volksbewußtsein das Erlaubte dieser Selbsthilfe geglaubt werde; das neue bürgerliche Gesetzbuch stelle sich ebenfalls auf diesen Standpunkt. — Das Gericht beschloß noch, die Magd des Wirtes vorzuladen, und vertagte die Verhandlung auf nachmittags 4 Uhr. Das Urteil gegen Vogel lautet nur 20 M. Geldstrafe.

Der „Beobachter“ brachte am Mittwoch aus Heilbronn eine Telegraphenmeldung des Inhalts: „Der Gemeinderat Heilbronn hat gestern abend einstimmig beschlossen, das Ministerium zu ersuchen, den Oberbürgermeister Hegelmaier vom Amt zu suspendieren und eine Untersuchung über dessen gesamte Geschäftsführung während der letzten Jahre einzuleiten.“ Die „Frankfurter Zeitung“ bringt ein Telegramm aus Heilbronn deselben Wortlauts mit der Einleitung, daß diese Nachricht der „Heilbronner Ztg.“ entnommen sei. In der „Heilbronner Ztg.“ des Herrn Dr. Lipp steht dies aber nicht; dieselbe bringt vielmehr folgende unbestimmte Mitteilung: „Die Gemeinderäte haben sich gestern abend in ihrer Gesamtheit einstimmig dahin entschlossen, mit allen gesetzlichen Mitteln entschieden gegen das System Hegelmaier vorzugehen. Wir werden in allernächster Zeit über entscheidende Schritte zu berichten haben, die in dieser Angelegenheit geschehen werden.“ Die „Neckarz.“ bringt über diese Angelegenheit gar nichts.

Canstatt, 28. Nov. Heute vormittag schlug ein Arbeiter in der Weberei von Elsas u. Komp. auf dem Mühlgrün dem Fabrikherrn Sigmund Elsas nach kurzem Wortwechsel wegen der kurz zuvor erfolgten Kündigung seiner Frau mit einer Bierflasche derart auf den Kopf, daß solche in kleine Stücke zerprang und der Betroffene einige Zeit betäubungslos liegen blieb. Die Verletzung ist keine gefährliche; der Thäter wurde alsbald festgenommen.

Ehlingen. Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß Amtmann Gauger von Neresheim seine Kandidatur um die erledigte Stadtschultheißenstelle aufrecht hält. Es kommen hienach in die engere Wahl Hilfsrichter Bälz, Amtmann Gauger und Stadtpfleger Weith. Von Amtmann Gauger sind wir ersucht worden, den Bericht in der „Schw. Kr.“ vom 27. Nov. über die Wählerversammlung dahin richtig zu stellen, daß auch er neben Bälz und Weith sein Programm frei und nicht an der Hand von Aufzeichnungen entwickelt hat. (Schw. M.)

Bremen, 28. Nov. Der Ortsauschuß der Station Büsum berichtet über die bereits telegraphisch gemeldete Rettung der aus 13 Personen bestehenden Besatzung der auf Bielshöven Sand gestrandeten russischen Bark „Turko“ Kapitän Matthieson, mit Holz von Borgo nach Sevilla bestimmt, wie folgt: „Am Sonntag, den 25. November, wurden wir durch einen orkanartigen Weststurm veranlaßt, mit dem Segelrettungsboot „Büsum“ hinauszu fahren, um uns zu überzeugen, ob auf den gefährlichen Außengründen Schiffe verunglückt seien. Um 4 Uhr morgens fuhren wir aus dem Hafen, kreuzten die Süderpiep aus und trafen sehr viel Holz an. Etwa um 5 Uhr erblickten wir auf Bielshöven Sand ein gestrandetes Schiff, welches in einer furchtbaren Brandung sehr gefährlich lag. Unsere Anstrengungen, das Schiff zu erreichen, wurden durch den niedrigen Wasserstand und durch die hohe Brandung vereitelt. Wir entschlossen uns daher, in der Nähe des verunglückten Schiffes zu bleiben, um die Flut zu erwarten, welche nach etwa 3 Stunden einsetzte. Es gelang uns nun ziemlich nahe an das Schiff heranzukommen, welches bereits halb zertrümmert war. Die Leute an Bord riefen und winkten um Hilfe, doch wurden alle unsere Anstrengungen, um das Schiff zu erreichen, durch die furchtbare Brandung vereitelt. Erst nach wei-

häft  
lw,  
ntel,  
aden,  
spreis.  
ember, hält  
De  
Preis.  
ig  
wandte zur  
Wilhelm  
nerstag,  
in das  
ger.  
Extract  
Bonbons  
tel, sondern  
o Jahren be-  
bekömmliche  
mittel  
leimlösend,  
—In allen  
naben.—  
Extract 90 Pf.  
Loeflund'se.  
COLAT  
ard  
GLICHSTE  
GEM PREISE  
onschen!  
s Wort!  
für alle Fest-  
spungen von  
mid-Cabanis  
5 Mk. Gegen  
es versendet  
meimer,  
47.

teren zwei Stunden gelang es uns mit eigener Lebensgefahr die aus 13 Personen bestehende Besatzung zu retten. Nachmittags um 4 Uhr, nach einer zwölfstündigen Abwesenheit, erreichten wir in erschöpftem Zustande den Hafen, worauf die Geretteten in beste Pflege genommen wurden. Das Rettungsboot hat sich vortrefflich bewährt. Außer den nach vorstehendem Bericht geretteten 13 Personen sind während der heftigen Stürme in der letzten Woche weitere 18 Personen von 4 gestrandeten Schiffen teils durch Rettungsboote, teils durch Raketenapparate gerettet worden.

**Vermischtes.**

Mit einer neuen Behandlungsmethode der Diphtheritis mittelst Einblasens von Zuckersaub hat Dr. C. Lorey in Frankfurt a. M. in bereits 80 Fällen außerordentlich günstige Resultate erzielt. Bekanntlich besteht das Wesen der Diphtheritis in der Bildung feiner Häutchen, welche die hintere Rachenwand überziehen, besonders aber die Mandeln und sich in schlimmen Fällen auch auf den Kehlkopf verbreiten. Die Auflösung dieser Häutchen besorgt der Zuckersaub äußerst prompt, und zugleich besitzt er desinfizierende Eigenschaften, welche die Weiterverbreitung der Erkrankung durch Abtöten der Diphtheritis-Bacillen verhüten. Das neue Verfahren ist höchst einfach. Durch eine Glasröhre wird der fein verteilte Zuckersaub durch den Mund auf die erkrankten Schleimhäute geblasen, und zwar so weit hinunter, als es angeht. Durch dieses Verfahren wird sowohl die Dauer wie die Ausdehnung des diphtheritischen Belags wesentlich vermindert und damit die Gefahr der Allgemeinerkrankung des Körpers herabgesetzt. Die Schleimhautbeläge lockern sich, heben sich ab und werden unter reichlicher Eiterung ausgestoßen. Der bei Diphtheritis häufig vorhandene Geruch aus dem Munde schwindet meist nach ein- oder mehrmaligem Einblasen des Zuckersaubes. Besonders wirksam soll das Verfahren in Fällen sein, welche unmittelbar nach der Erkrankung des Betroffenen zur Behandlung kommen, und es bewährt sich nicht nur in allen Perioden des Kindesalters vom ersten Lebensjahre an, sondern auch bei Erwachsenen.

Ein seltener Fang. Die Ostender Fischerschuluppe Nr. 66 ist am 18. d. Mts. in den Ostender Hafen eingelaufen und hat einen seltenen Fang mitgebracht. Sie fand in der Nordsee auf der Höhe von Dartmouth einen verlassenen, neu gebauten, ganz unbeschädigten Zweimaster „Slesvig-Evendsborg“. Seine aus hundert Tonnen südrussischer Gerste bestehende Ladung ist unberührt; alle für die Fahrt bestimmten Vorräte befinden sich an Bord. In der Kajüte des Kapitäns fehlt eine Schublade, so daß, zumal da keinerlei Kleidungsstück auf dem Schiff gefunden worden ist, angenommen werden muß, daß die Besatzung des Schiffes unter Mitnahme aller Papiere entflohen ist. Einige dänische Werke über Schifffahrt tragen die Inschrift: „H. B. Rastrop“. Es ist das vielleicht der Name des Kapitäns. Jedenfalls macht der Besizer der Ostender Fischerschuluppe ein gutes Geschäft, da ihm rechtmäßig ein Drittel des Wertes des auf dem Meere gefundenen Schiffes samt der Ladung gehört. Der Gesamtwert ist auf 50,000 Fr. von den Sachverständigen abgeschätzt worden.

Ueber „F. Soennecken's Briefordner“ (D. R. Patente Nr. 38,758, 40,139 und S. 4053 V) schreibt die Zeitschrift für Handel und Gewerbe, Organ für die deutschen Handelskammern (Nr. 22):

An Stelle des sonst allgemein üblichen Ueberschreibens der Briefe und des Ablegens derselben in Gefächer (das Einlegen in Mappen und etwaiges Einbinden ist immer weniger gebräuchlich gewesen) war seit einigen Jahren in vielen Geschäften die Einrichtung der „Biblorhaptens“ getreten. Wie jedermann bekannt, bestehen dieselben in einem schweren Umschlag und der in denselben zu legenden Mappe mit Stiften, auf welche die Schriftstücke aufgespiesset wurden, um dann schriftlich in ein Register eingetragen zu werden. Es wurde dadurch der sehr wesentliche Vorteil einer festen buchförmigen Ordnung der eingestifteten Papiere erzielt. Dabei waren aber nicht die Nachteile der Einrichtung zu verkennen: aus der Mitte der Mappe konnte kein Schriftstück unbeschädigt herausgenommen werden, und das schriftliche Registrieren war fast so zeitraubend, als das Ueberschreiben. Man hat diese Uebelstände in Amerika seit lange durch Anwendung von kostspieligen Apparaten mit beweglichen gebogenen Drähten oder Röhren zu vermeiden gesucht. Neuerdings hat in Deutschland die bekannte Firma F. Soennecken's Verlag in Bonn einen Briefordner konstruiert und in den Verkehr gebracht, der berufen erscheint, die Registrierungsweise in Geschäften, im Haushalt und bei Behörden, das Ordnen und Aufbewahren der sämtlichen Briefschaften gänzlich und zwar vorteilhaft umzugestalten.

Mit der Einführung der Soennecken'schen Briefordner hat für die Geschäftspapiere, wie Briefe, Rechnungen u. s. w., das Ueberschreiben, das Ablegen in Gefächer, oder das Einkleben bzw. Einheften und schriftliche Registrieren aufgehört. Die Schriftstücke werden statt dessen wie die Wörter in einem Wörterbuche buchartig nach Alphabet und Zeit in Mappen eingeordnet. Die Mappen haben ein Röhrenpaar, in welches sich ein Stäbchenpaar einschiebt; man kann an jeder beliebigen Stelle des Alphabets das in der Mappe befindliche mit Buchstaben bedruckte Register aufschlagen und ist dann im Stande, den Brief oder die Rechnung ohne weiteres bequem einzulegen oder ohne Beschädigung herauszunehmen. Damit die Papiere leicht auf den Stäbchen und Röhren auf- und abgleiten, werden sie vorher mittelst des Lochers, welchen jedes Geschäft nur einmal anzuschaffen hat, mit 2 Löchern versehen.

Bei Benutzung von Soennecken's Briefordnern (Preis Art I M. 1,25, Art II M. 1,35) sucht man keinen Brief und keine Rechnung mehr, sondern man schlägt sie auf in derselben kurzen Zeit, wie man ein jedes Wort in einem Wörterbuche aufschlägt. Will man einen auf längere Zeit sich erstreckenden Briefwechsel mit einem Geschäftsfreunde nachsehen, so hat man die Briefe nicht mehr, wie seither, in dem Briefgefache zusammenzusuchen, oder auf verschiedenen Stellen einer oder mehrerer Mappen aufzuschlagen, was zeitraubend ist und keine klare und rasche Uebersicht gewährt, sondern man findet dieselbe in Soennecken's Briefordner der Zeit nach geordnet auf einer Stelle beisammen. Dasselbe ist bei Rechnungen und anderen Schriftstücken der Fall. Wenn eine Ware neu bestellt werden soll, dann entstehen meist die Fragen: wann, unter welcher Bezeichnung, wieviel und zu welchem Preise die Ware zuletzt geliefert wurde. In Soennecken's Briefordner liegen die Rechnungen des betr. Lieferanten der Zeit nach geordnet auf einer Stelle beisammen und gestatten, im Nu aufgeschlagen, auch in einem Augenblick festzustellen, was man sucht.

Die Soennecken'schen Briefordner können daher mit Recht jedermann empfohlen werden.

**Erklärung.**

Von einer Anzahl hiesiger, sowie auch auswärtiger Wähler ist an mich die Aufforderung ergangen, für den hiesigen Bezirk die Kandidatur um ein Landtagsabgeordnetes-Mandat zu übernehmen. Den hiesigen in mehrfachen Besprechungen vorgebrachten Gründen Rechnung tragend und in Uebereinstimmung mit einer bedeutenden Mehrheit der hiesigen bürgerlichen Kollegien erkläre ich mich zu Annahme eines Mandats bereit, wenn mir dasselbe durch das Vertrauen der Wähler des Bezirks übertragen würde.

Ich achte die von der Minderheit der Kollegien vorgebrachten Gründe und bin gewiß, daß sie rein sachliche sind, aber ich kann auch meinerseits die Versicherung geben, daß ich mich erst nach gewissenhafter Prüfung der Frage und der gewonnenen Ueberzeugung, daß unter meiner Abwesenheit während der Landtagsdauer mein Amt nicht Not leidet, zu dem Entschluß gelangt bin, die Kandidatur anzunehmen, wenn die Aeußerung der bürgerlichen Kollegien dem entsprechend ausfällt.

Die Sitzungen des Landtags währen weitaus nicht mehr so lange als früher, sie erfordern namentlich keine längere ununterbrochene Ortsabwesenheit, es wäre während der Landtagsdauer möglich in jeder Woche einige Tage hier zu sein, um die wichtigeren Angelegenheiten und das was die Einwohner persönlich mit mir besprechen wollen, zu besorgen. Der laufende Dienst, der keinen Aufschub erleidet, würde durch entsprechende Stellvertretung erledigt. Auch die Tage, welche der Ortsvorsteher während des Landtags in Stuttgart zubringt, könnten nach Umständen je und je für die Gemeinde und ihre Einwohner von Nutzen sein. Ich glaube es ermöglichen zu können, daß während der Landtagsdauer die Verwaltung ihren unge störten Verlauf nimmt, und würde meine ganze Kraft gewissenhaft dafür einsetzen; wenn ich mich in meiner Annahme täuschen würde, würde ich der erste sein, der für Abhilfe sorgt. Die Verfassungsrevision wird ohnehin eine der ersten Aufgaben des neuen Landtags sein, nach Abschluß derselben haben wir wieder eine Neuwahl vorzunehmen.

Ich habe in dieser Angelegenheit meine persönlichen Bedenken untergeordnet und bin bereit, persönliche Opfer zu bringen und nun erlaube ich mir an meine Mitbürger die freundliche Bitte zu richten, zunächst meinen Worten Vertrauen zu schenken, ich habe die Zuversicht, daß die Zukunft dieselben rechtfertigen würde.

Ich werde mir erlauben den Wählern des Bezirks meine Stellungnahme zu den den nächsten Landtag voraussichtlich beschäftigenden gesetzgeberischen Fragen öffentlich darzulegen.

Calw, den 29. November 1888.

Herm. Saffner, Stadtschultheiß.

**Georgenäum.**

**Neues in der Bibliothek.**

- 1) Gustav Wasa, ein Befreier, König und Reformator. Von Th. Traub.
- 2) Aus Nacht zum Licht. Erzählung aus der Zeit der Apostel, von Dr. J. Paulus.
- 3) Dursli, oder: der heilige Weihnachtsabend. Eine Erzählung von J. Gotthelf.
- 4) Ein Bettelkind. Erzählung von M. Liebrecht.
- 5) Samuel Smiles. Der Weg zum Wohlstand. Nach dem Englischen für das deutsche Volk bearb. von Dr. H. Schramm-Macdonald.
- 6) Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien. Die Gewinnung der Rohstoffe aus dem Innern der Erde, von der Erdoberfläche sowie aus dem Wasser. 8. Aufl. Herausgegeben von Prof. F. Releaur.

Calw.

**Landwirthschaftlicher Bezirksverein.**

Laut Bekanntmachung im Landw. Wochenblatt ist spätestens am 10. Dec. das richtig gestellte Verzeichniß der Mitglieder des landw. Bezirksvereins nach Stuttgart einzusenden, damit die Postliste für den Bezug des landw. Wochenblatts rechtzeitig angefertigt werden kann. Es werden deshalb alle diejenigen, welche vom 1. Januar an das landw. Wochenblatt zu beziehen und damit in den landw. Bezirksverein einzutreten wünschen, aufgefordert, ihre Anmeldung spätestens am 8. Dec. mündlich oder schriftlich bei dem mitunterzeichneten Vereinssekretär Horlacher zu machen. Spätere Anmeldung hätte zur Folge, daß das Wochenblatt erst vom 1. Juli 1889 an geliefert würde.

Austritts-Erklärungen können überhaupt nur auf den 8. Dec. erfolgen und hätte das Veräumen dieses Termins die unabwendbare Folge, daß der Beitrag für das ganze nächste Jahr bezahlt werden müßte.

Die Herren Ortsvorsteher werden freundlichst ersucht, auch ihrerseits zur rechtzeitigen Richtigstellung des Mitgliederverzeichnisses dadurch beizutragen, daß etwaige Aenderungen durch Todesfall oder Wegzug bis zum 8. Dec. dem Vereinssekretär angezeigt werden.

Calw, den 28. Nov. 1888.

Der Vereinsvorstand  
Supper.  
E. Horlacher, Secr.

**Standesamt Calw.**

- Geboren:
- 24. Nov. Pauline Karoline, Tochter des Lampert Lipp, Steinhauerpoliers.
- Getraut:
- 20. Nov. Joh. Mich. Feuerbacher, Schmied und Friedrike Magdalene Bühler, hier.
- Gestorben:
- 24. Nov. Johanne Regine Wagner, ledige Fabrikarbeiterin hier, 68 Jahre alt.
  - 25. " Christiane Luise, geb. Gohl, Ehefr. des J. Daniel Kau, Müllers, 73 J. alt.

**Gottesdienst am Sonntag, den 2. Dezember 1888. Adventsfeiertag.**

Vom Turme: Nr. 90. Vormittagspredigt: Hr. Stefan Braun. Abendmahlsfeier. 5 Uhr Abendpredigt in der Kirche: Herr Helfer Eysel. (Das Opfer ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt.)

**Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 2. Dezember 1888, morgens 1/2 10 Uhr, abends 5 Uhr.**

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Breitenberg.  
Die Stiftungspflege hat  
**170 Mark**  
sofort unter gesetzlicher Sicherheit aus-  
zuleihen.  
Stiftungspflege.  
Bürkle.

Weil d. Stadt.  
Die Kirchen- und Schulpflege hat  
**3000 Mark**  
auf einen oder mehreren Posten sofort  
unter gesetzlicher Sicherheit auszuleihen.  
Stiftungspflege.  
D. Schütz.

**Privat-Anzeigen.**

Calw.  
**8000 Mark**  
werden gegen Unterpfänder im Wert  
von 14,500 M. (erstes Recht) auf-  
zunehmen gesucht. Informativschein  
liegt auf bei  
Berm. Aktuar Sadner.

**Junge Leute,**  
welche die Realschule (ohne Latein,  
Berechtigung zum Einjährigen Dienst),  
oder das Gymnasium Pforzheim be-  
suchen wollen, finden günstige Pension  
bei Professor U n s e r.

Blühende  
**Spacanthen, Tazetten,**  
Alpenveilchen, Primeln,  
sowie  
**Schöne Blattpflanzen**  
empfehlen billigst  
Gärtner Mayer.

**Holzkoffer**  
verschiedener Größe hat kommissions-  
weise zum Verkauf und empfehle die-  
selben bei Bedarf bestens.  
Christian Moersch.

**Stahldraht-Vorlegelöffel,**  
**Stahldraht-Eßlöffel,**  
**Stahldraht-Kaffeelöffel,**  
**Solinger Gabeln,**  
**Solinger Tischbestecke**  
pr. Dzd. M. 4. — bis M. 10. — in  
vorzüglicher Ware empfiehlt bestens  
J. Fr. Oesterlen.

**Corsetten,**  
neueste Façon, in großer Aus-  
wahl, kann ich zu ganz billigen  
Preisen erlassen.  
C. Störr's Wwe.

Möttlingen.  
Ein älteres  
**Clavier,**  
für einen Anfänger passend, hat aus  
Auftrag billig zu verkaufen  
Schullehrer Weik.

Zum sofortigen Eintritt wird ein  
ehrl. **Mädchen**  
gesucht, das melken kann.  
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

**Zu Weihnachtsgeschenken**

empfehle ich:

Selbstbeschäftigungs-,  
Unterhaltungs-,  
Gesellschaftsspiele,  
Federekasten,  
Farbenschachteln,  
Farbstiftetuis,  
Colorierhefte,  
Bilderbogen,  
Reihenetuis,  
Schreibetuis,  
Reihenvorlagen,  
Papeterien,

Reiszeuge,  
Skizzenbücher,  
Modellierbogen,  
Laubsägevorlagen,  
Papierkörbchen,  
Papierteller,  
Schreib-,  
Schul-,  
Notenmappen,  
Bücherträger,  
Lössrollen,  
Abreißkalender,  
etc. etc. etc.

Lampenschirme.  
Photographie-,  
Poesie-,  
Schreib-,  
Briefmarkenalbums,  
Tagebücher,  
Notizbücher,  
Notizblöcke,  
Briefstaschen,  
Visitenkartentäschchen,  
Portemonnaies,  
Cigarrenetuis

und lade zum Besuche meiner Weihnachtsausstellung freundlichst ein.

**Emil Georgii.**

Am Donnerstag, den 15. November, eröffne ich wegen Geschäftsveränderung  
einen

**Ausverkauf**

meines gesamten Lagers  
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Damen-Confection.**  
Wintermäntel. Regenmäntel. Tuch- und Tricot-  
Jaquets. Jacken. Hausjacken. Kindermäntel.  
Sommer-Mantillen. Paletots und Jacken für  
Sommer.

**Viele Unterröcke u. Schürzen jeder Art.**

**Herrenhemden. Kragen. Manchetten.**  
Taschentücher. Hemdeinsätze. Schlipse. Cravatten.  
Manchetten und Knöpfe u. s. w. Herren-Shawls.  
Manns- und Knaben-Unterhosen.

**Krausen. Paspoils. Rüschen. Maschinensaden.**

Zu dieser günstigen Kaufsgelegenheit lade höflichst ein.

**Carl Ziegler's Wwe.**

**Großes Wollgarnlager.**  
Alle I. Qualitäten Strumpfwollen. Wolle für  
Maschinenstrickerei. Perl-, Eis-, Moos-, Terneau-  
und Kittelwolle.

**Unterrock-Woll- und Baumwollgarne.**  
Esbremadura, Vigognia u. s. w.

**Viele Strumpflängen I. Qualität.**  
Fertige Damen- und Kinderstrümpfe. Socken.

**Flanell-Confection.**  
Damen-, Mädchen- und Kinderhosen.  
Damenhemden. Bettjacken.

**Frische Eier u. Zwiebel**  
sind eingetroffen und empfehle  
Chr. Moersch.

**Ein Schlafgänger**  
wird angenommen bei Wilh. Schofer  
im Bischoff.

**1 Schlafstelle**  
ist frei. Bischoffstraße 497.

Kentheim.  
Einen noch neuen eichenen  
**Wellbaum,**  
4,15 m lang (ohne Zapfen), 33 cm  
Durchmesser, hat zu verkaufen  
J. Pfommer's Wwe.

**Zahn-Praxis**

von C. Schlotterbeck. Mittwoch, den 5. Dezember, im Gasthof z.  
badischen Hof (Thudium). Sprechst. von morgens 8 bis mittags 2 Uhr.  
Einfügen künstlicher Zähne, Zahnoperationen, Plombieren hohler Zähne.



und ladet hierzu höflichst ein

Heute Samstag, den 1. Dezember, hält

**Metzelsuppe**

**Julius Dreiß.**

Altburg.

**Wirtschafts-Eröffnung.**

Hiermit zeige ich dem geehrten Publikum von Stadt  
und Land an, daß ich meine Wirtschaft am 1. Dezbr.  
d. J. wieder eröffne und sichere reelle Bedienung zu.



**Matthäus Holz.**

**Chr. Friedr. Deuschle, Calw,**  
erlaubt sich für kommende Gebrauchszeit zu empfehlen sein mit dem Neuesten für Herren und Damen reich fortiertes

**Felzwaren-Lager,**



**Müffe, Kragen, Boas, Damenbarets, Mützen, Vorlagen, Fußkörbe, Pelzbesätze u. s. w.**  
in jeder Fellsorte.

**Handschuhe,**  
in Seide und Wolle, Glacé und Waschleder.



**Hosenträger,**  
reichhaltiges Lager in allen mögl. Sorten.

Aenderungen werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

— Felle von Hasen, Füchsen, Marder, Iltis u. dergl. —  
zu den höchsten Tagespreisen gekauft.

**Ernst Schall, Calw,**  
empfiehlt sein wieder neu und reichhaltig fortiertes Lager in

**Kleiderstoffen,**  
farbig und schwarz, worunter reinwollene, doppelbreite farbige Stoffe in frischer, tadelloser Ware schon von M. 1. 20 pr. Mtr. an, ferner eine neue schöne Auswahl in

**Schwarzen Schürzen,**  
**Abendshawls** in Seide und Wolle, seid. Damen-Gravattchen und Schlingtüchern in farbig und weiß, schwarzen Seidestoffen, schwarzwoll. 4- und 8-Eck-Shawls, Halstüchern in allen Sorten, weißen und farbigen, leinenen, seidenen und baumwollenen Taschentüchern, ächten Battist-Taschentüchern, Herren-Shawls (Cachenez) in Seide und Wolle, weißen Viqués und Damast, Pelziqués, Bettüberwürfen in farbig und weiß, Bettvorlagen, Bettbarchent, Drill, Bett- und Schurzzeugen, Elsässer Cretonnes, Madapolams und Shirtings, Baumwollflanell, Wollflanell, Drucklatten, Biz und Stuhltüchern, Unterrockstoffen, reinwoll. Moirés in schwarz und grau, Jackenstoffen, Vorhangstoffen in weiß und crème, doppel- und einfachbreit. **Wachs- und Ledertuch.**

Die Preise sind bei guten und schönen Qualitäten sehr billig gestellt.

**Meine Weihnachts-Ausstellung**  
in

**Kinderspielwaren, Puppen**  
etc. etc.

von den gewöhnlichen bis zu den feinsten Sachen ist eröffnet und lade zu deren zahlreichem Besuch höflichst ein.

**H. Haag.**

**Orientalische Divans mit Kameeltaschenbezug, Chaiselongues, Canapées, Fauteuils, mit und ohne Einrichtung, Halbfauteuils, Armlehnsessel,**  
wie auch **gewöhnliche Sophas**




empfiehlt unter Garantie für solide Arbeit bestens

**Das Möbelmagazin von G. Widmaier.**

Nicht am Lager befindliches kann in kurzer Zeit nach Zeichnung angefertigt werden.

**Möbelstoffe in großer Auswahl.**

**Zu Weihnachtsgeschenken!**

**Kölnisches Wasser**

Gegründet 1825 von **John. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn Gegründet 1825 amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern**, feinstes **Toilette-Mittel**, in Flacons à 35, 60, 65 und 90 Pfg.

Alleinige Niederlage für **Calw** bei **H. W. Hayd jr.**

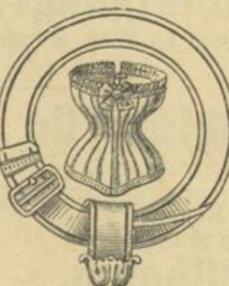
**Makartbouquets**  
empfiehlt in schöner Auswahl  
Gärtner **Mayer.**

Frisch gewässerte  
**Stodfische,**  
**Seringe (pux Milchner)**  
und **Müße**  
empfiehlt  
Christian **Moersch.**

Für reine  
**Petrolsaß**  
bezahlt M. 3.50  
Friedr. **Kohler.**

Ein freundliches  
**Logis**  
ist mitten in der Stadt zu vermieten. Näheres zu erfragen bei der Red.  
„Einweihung der Stadtkirche“, Broschüre à 20 S., zu haben im Compt. d. Bl.

**Corsetten,**  
(Gelegenheitskauf),



in großer Auswahl, neuester Façon, in allen Weiten billigst, schon von M. 1.— an für Erwachsene, bis zu den feinsten Sorten, empfiehlt bestens  
**Traugott Schweizer.**

**Kaffee,**  
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.  
**Selbstgeröstete Kaffee,** jede Woche frisch, hält empfohlen  
**Carl Serva.**

**Oberamts-Beschreibungen**  
sind à 3 S. zu haben in der Druckerei d. Bl.

# Beilage zum „Galwer Wochenblatt“

No. 142.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

## Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

„Den würdest Du auch haben, meine Junge, wenn Du so wie ich zeitig aufstehen und vor dem Frühstück zwei Stunden spazieren gehen möchtest,“ antwortete der Baronet lachend. „Diese städtische Lebensweise mit Bällen und Gesellschaften, wobei die Nacht immer zum Tage gemacht wird, verdirbt Euch allen Hunger zum Frühstück. Ich stehe Dir gut dafür, wenn Du zwei Monate hier wärst, hättest Du Appetit genug. Und wahrlich, Otto, ich sehe nicht ein, was Dich hindern sollte, hier zu bleiben.“

Der junge Mann erröte ein wenig und warf dem Sprecher einen verstohlenen Blick zu, ehe er antwortete:

„Du vergißt, die Saison in London hat eben ihren Höhepunkt erreicht.“

„Nun, ich glaube doch, daß die Saison in London auch ohne Dich eine Weile weitergehen kann,“ war die etwas schroffe Erwiderung, und jedenfalls haben diese Besichtigungen, deren Herr Du nach aller menschlichen Berechnung einstens sein wirst, eben so viel Anspruch an Dich, als die gesellschaftlichen Thorheiten. Ich hoffe, daß Du in anderen Beziehungen Nichts gegen eine solche Verantwortlichkeit als Erbe der Lynwood-Güter einzuwenden hättest?“

„Mein lieber Onkel,“ rief der junge Offizier plötzlich in ungemein lebhaftem Tone aus, „ich habe Deine Güte nie mißbraucht, und ich hoffe —“

„Ich habe das keineswegs andeuten wollen, aber trotz alledem ist es ja nur vernünftig anzunehmen, daß Du die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit, daß ich niemals heiraten und Du mein Erbe und Nachfolger sein würdest, in Betracht gezogen hättest!“

Der junge Mann schüttelte wie abwehrend den Kopf, sprach aber nicht und hob die Augen nicht empor; vielleicht fürchtete er, daß sie seine Gedanken verraten könnten.

„Es liegt nichts Beschämendes in einem solchen Zugeständnis,“ fuhr Sir Ralph nach kurzer Pause fort. „Wenn es auch nicht angenehm sein mag, an den Tod eines uns nahestehenden Menschen zu denken, so muß eine solche Möglichkeit doch immer erwogen werden, und nach aller menschlichen Berechnung wirst Du mich überleben.“

„Aber Du kannst heiraten!“ meinte Kapitän Lynwood in leisem Tone, während seine dunklen Augen forschend an dem Gesicht seines Onkels hafteten. „Du bist noch keineswegs alt!“

„Aber doch zu alt, um einen Narren aus mir zu machen, wie ich hoffe.“

„So bist Du fest entschlossen, keine Frau zu nehmen?“ fragte der Neffe, sorgfältig bemüht, seinen Ernst unter einem scherzhaften Ton zu verbergen.

„Ich bin nicht fest entschlossen, weil ich einfach über die Sache noch nicht weiter nachgedacht habe; aber wenn es Dir irgend eine Befriedigung gewährt, erkläre ich gern, daß keinerlei Wahrscheinlichkeit existiert, daß ich mich je verheiraten werde. Ich binde mich durch kein Versprechen, obwohl Dir meine Worte fast als ein solches gelten können. . . . Ah, da kommen die Briefe!“

Es war ein Glück für Otto Lynwood, daß sein Onkel durch die Ankunft der Post abgelenkt wurde und so den Blick wild triumphierender Freude nicht bemerkte, der aus seinen Augen schoß.

„Da sind zwei Briefe für Dich,“ sagte Sir Ralph, ihm dieselben reichend „und einer ist für mich. Schwarz umrandert!“ fügte er hinzu. Nach dem Poststempel suchend, entdeckte er, daß der Brief aus Rom datiert war. Otto Lynwood beobachtete ihn genau, während er den Brief öffnete, und sah, daß derselbe zwei Einschlässe enthielt; nachdem der Baronet dieselben gelesen hatte, stand er auf und ging in sichtlich erregung im Zimmer auf und ab.

„Schlimme Nachrichten, Onkel?“ fragte Otto.

„Ja, sehr traurige, mein Junge. Du hast mich oft von meinem Jugendfreund Marchmont sprechen gehört, der die glänzendsten Aussichten fahren ließ, um als Künstler ein unstätes Leben zu führen. Nun, dieser Brief ist von ihm; er teilt mir mit, daß er sterbend sei, und bittet mich, mich seines kleinen Mädchens anzunehmen, das in Brüssel in einer Pension ist und das bei seinem Tode ganz verlassen sein wird, da alle seine Verwandten sich von ihm losgesagt haben und er keinen Freund außer mir hat, an den er sich wenden könnte.“

Otto Lynwood's Gesicht zog sich beträchtlich in die Länge. Er war nicht geneigt, diese Bitte mit günstigen Blicken zu betrachten, denn er fürchtete, daß das Kind dieses ihm fremden Künstlers eine Last für die Besichtigung werden könne.

„Er muß bald, nachdem er diesen Brief beendet hatte, gestorben sein,“ fuhr der Baronet in schmerzlich gepresstem Tone fort, „denn derselbe ist in einen zweiten von dem ihn behandelnden Arzte eingeschlossen, der mir seinen Tod mitteilt. Armer Marchmont! Er hatte kein Glück auf seiner Laufbahn!“

„Wie alt ist seine Tochter?“ fragte Otto.

„Wahrscheinlich noch ein Kind, — zum mindesten sehr jung, denn er spricht von ihr, als von seinem ‚kleinen Mädchen‘.“

Es entstand eine Pause, während welcher die beiden Männer ihren Gedanken nachzuhängen schienen. Endlich brach Otto das Schweigen mit den Worten:

„Was wirst Du in der Sache thun, Onkel?“

„Was ich thun werde?“ wiederholte Sir Ralph, sich seiner Träumerei entzaffend. „Ei, ich werde unverzüglich nach Brüssel gehen und sehen, wie die kleine Waise untergebracht ist.“

„Und dann?“

„Dann werde ich für ihre Zukunft sorgen. Der Wunsch eines Sterbenden soll mir heilig sein.“

„Du wirst sie adoptieren?“

„Das kann; ich müßte sie denn,“ fügte er lächelnd hinzu, „als künftige Frau für Dich hierher bringen.“

Otto biß sich ärgerlich auf die Lippen.

„Das möchte ich Dir nicht raten, Onkel; denn bei aller meiner Ehrerbietung für Dich würde ich es doch vorziehen, meine künftige Frau mir selbst zu wählen.“

„Du brauchst auch meinerseits keine Einnischung zu fürchten. Ich scherze nur.“

„Aber Scherz bei Seite, lieber Onkel! Ist das nicht ein wenig romantisch und überspannt von Dir, wenn Du Dich mit der Erziehung eines Mädchens be-läufst, das, wie es in der weiblichen Natur begründet ist, Dir recht viel Ungemach bereiten kann?“

„Nein, mein Lieber, das ist es nicht,“ entgegnete der Baronet in ziemlich strengem Tone. „Es scheint mir, daß alle Leute heut zu Tage nur an sich und die Befriedigung ihrer eigenen Wünsche denken, und wer von dieser Lebensregel abweicht, wird als überspannt, wenn nicht noch als Schlimmeres, bezeichnet. Die Thatsache, daß der Himmel mich reich mit Glücksgütern gesegnet hat, macht meine Pflicht, Gutes zu thun, nur noch dringender, und wahrlich, es wäre meinerseits ein schreiender Undank, wenn ich mich damit zufrieden geben wollte, nur meinem eigenen Vergnügen zu leben, und die Leiden, welche ich zu lindern im Stande bin, unbeachtet ließe. Diese arme Weise ist meiner Obhut anvertraut worden, und, bei Gott im Himmel, es soll eine heilige Aufgabe meines Lebens sein, mich ihrer anzunehmen und für sie zu sorgen mit aller Macht, die mir zu Gebote steht!“

3. Kapitel.

Lionel Egerton, Natalie's Bruder, wanderte planlos durch die Straßen von Brüssel, wo er die Ankunft wichtiger Depeschen abwarten mußte, die er nach England bringen sollte.

Der Tag war ungemein schwül und drückend und der junge Mann wußte nicht recht, was er mit sich anfangen sollte. Als er deshalb an einer großen, prächtig gebauten Kirche vorbeikam, ging er, angelockt von dem darin herrschenden, schattig-kühlen Dunkel, in dieselbe hinein. Es wurde kein Gottesdienst abgehalten! nur hie und da stieß Lionel auf die Gestalt eines andächtigen Beters. Langsam schritt er durch einen Seitengang dem Hauptaltar zu, um dessen kunstvolle Arbeit genauer zu besichtigen, als er plötzlich stehen blieb, weil seine Aufmerksamkeit plötzlich durch ein junges Mädchen gefesselt ward, das, in tiefe Andacht versunken, vor einem Seitenaltar betete.

Er hätte es kaum sagen können, was ihn in ihrem Gesicht oder der ganzen Erscheinung so ergriff; er hatte zu viele schöne Frauen gesehen, um lediglich durch den Anblick einer neuen Schönheit so verblüfft zu sein, und dennoch fühlte er sich fast unwiderstehlich zu dem holden, mädchenhaften Gesicht, das er sofort als das einer Landsmännin erkannte, hingezogen.

Der Teint des jungen Mädchens war von fast durchsichtiger Weiße. Ihr schimmerndes, goldblondes Haar war weich und fein wie Seitengefässpinnst; aber dunkel-gefärbte Brauen und Wimpern verliehen diesem Antlitz etwas Pitantes. Ihre Haltung verriet eine Ruhe und müde Ergebenheit, welche bei einem so jungen Wesen doppelt auffallend waren. Die tiefe Trauerkleidung, die sie trug und die einen kürzlich erlittenen, schweren Verlust andeutete, erhöhte das Interesse, das ihre Erscheinung einspökte, nur noch mehr.

Nach einer Weile erhob sie sich von den Knien und verließ die Kirche lang-samen Schrittes, während Egerton ihr, in einiger Entfernung und ohne daß sie etwas bemerkte, folgte. Außerhalb der Kirche fing sie an, ziemlich rasch die Straße entlang zu schreiten, und bog dann in einen Park ein, der um diese Zeit fast gänzlich menschenleer war. In diesem Augenblick erst bemerkte Lionel, daß er nicht der Einzige war, der sich für die Bewegungen der jungen Dame interessierte. Ein kleiner, dicker, militärisch aussehender Mann, mit lech blickenden, schwarzen Augen und einem schwarzen Schnurrbart, schlenderte gleichfalls hinter ihr drein und trat nun plötzlich an ihre Seite, lästete den Hut und schien einige Worte an sie zu richten.

Was immer diese Worte enthalten mochten, sie mißfielen der jungen Dame entschieden, denn sie blickte erschreckt auf den Sprecher und begann alsdann noch rascher weiter zu gehen; als sie aber sah, daß der Fremde sich an ihrer Seite hielt, blieb sie plötzlich stehen und schaute wie hilflos um sich. Nur zu gern widerstand Lionel dieser stummen Bitte nicht, — rasch trat er auf sie zu.

„Mein Fräulein,“ sprach Lionel die junge Dame auf französisch an, „kann ich Ihnen irgend wie dienen?“

Sie antwortete ihm in seiner Muttersprache.

„Ich sehe, daß Sie ein Engländer sind, mein Herr. Wollen Sie die Güte haben, diesem Menschen hier zu sagen, daß er mich nicht weiter belästigen soll!“ rief sie rasch und sehr erregt durch das Peinliche ihrer Lage.

Dieser Mensch jedoch wartete es nicht ab, die scharf verweisenden Worte zu vernehmen, die Lionel auf den Lippen schwebten, sondern als er sah, daß das junge Mädchen einen Beschützer gefunden hatte, zuckte er die Achseln und entfernte sich mit einem unverstämten Lächeln.

„Ich danke Ihnen vielmals!“ sagte sie mit einer gewissen ernstlichen Einfachheit, die an sich schon reizend war; sie verneigte sich und wollte weiter gehen, doch Lionel hielt sie zurück.

„Ich bin nur zu glücklich, daß es mir vergönnt war, Ihnen eine Unannehmlichkeit zu ersparen,“ versetzte er hastig; „aber ich muß Sie bitten, mir eine Gunst zu gewähren, und zwar die, mir zu gestatten, Sie nach Hause zu begleiten, da es keineswegs unwahrscheinlich ist, daß Ihr Verfolger, sobald er sieht, daß ich Sie verlassen habe, zurückkehrt.“

Ein bekümmertes Ausdrück trat in ihre blauen Augen.

(Fortsetzung folgt.)

ag  
ppen  
en ist er-  
lichst ein.  
ag.  
eltafshenbezug,  
Einrichtung,  
Kessel,  
idmaier.  
nach Zeichnung  
Gegründet 1825  
len und ge-  
in Flacons à  
yd jr.  
ee,  
zu den feinsten  
Kaffee,  
empfohlen  
Serva.  
nts-  
ungen  
n der Druckerei  
eine Beilage.)

**Privat-Anzeigen.**  
**Empfehlung.**  
**Baumwollflanell**  
 in schöner Auswahl,  
 sowie fertige  
**Baumwollflanell-Herrenhemden,**  
**Frauenhemden,**  
**Frauenbeinkleider, Bettjacken,**  
 ferner  
**schwarze und farbige**  
**Damen- und Kinderschürzen**  
 in den neuesten Sachen  
 empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens  
**Traugott Schweizer.**

**Empfehlung.**  
 Puppenköpfe in Porzellan und Patent,  
 mit und ohne Haaren, mit Hauben und  
 Schlafaugen,  
 Puppenkörper, beweglich u. unbeweglich,  
 Täuschlinge, mit und ohne Schlafaugen,  
 Porzellan- und Gipspuppen,  
 Puppenarme und -Strümpfe,  
 Puppenschuhe und -Stiefel,  
 fein gekleidete Puppen von 10 J an,  
 sind mir von einer bedeutenden Puppen-  
 fabrik zum Alleinverkauf übergeben wor-  
 den und lade ich zum Besuche meiner  
 Ausstellung höflichst ein.  
**J. F. Desterlen.**

**Friedr. Burghard,**  
 Metallwarenfabrik,  
 Cannstatt,  
 empfiehlt  
**„Christbaumhalter“**,  
 — gefestigt geschützt —  
 feinst vernickelt und elegant gearbeitet  
 auf polierten Hartholzbrettchen, fest  
 und sicher stehend, in zwei Größen.  
 Preisliste und Abbildung stehen franco  
 zu Diensten.

**Eheringe**  
 unter Garantie sind in größter Aus-  
 wahl zu den billigsten Preisen stets  
 vorrätig bei  
**Carl Kurtz, Stuttgart,**  
 Goldarbeiter,  
 Eberhardsstraße 59,  
 neben dem Neuen Tagblatt.

**Apotheker Heissbauers'**  
**schmerzstillend. Zahnkitt**  
 zum Selbstplombieren hohler  
 Zähne, beseitigt nicht bloß den  
 Zahnschmerz rasch und auf die  
**Dauer**, sondern verhindert durch  
 den vollständig festen Verschluss der  
 franken Zahnhöhle bei rechtzeitiger  
 Anwendung das Auftreten des  
 Schmerzes überhaupt und unter-  
 drückt das Weiterpressen der Fäul-  
 nis. Zu beziehen in der „Alten  
 Apotheke“ in Calw.

**Birkenbalsamseife**  
 von Bergmann & Co. in Dresden  
 ist durch seine eigenartige Composition  
 die einzige Seife, welche alle Haut-  
 unreinigkeiten, Mitesser, Finnen,  
 Rote des Gesichts und der Hände  
 beseitigt und einen blendend weissen  
 Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und  
 50 J bei J. Bertschinger.

**Corsetten-  
 Niederlage.**  
 Große Auswahl in allen Preis-  
 lagen und Größen.  
**Kinder-Corsetten**  
 schon zu 80 J  
 bei  
**J. Bertschinger.**

**Weinverkauf.**  
 Alten Wein von 1884, 85, 86  
 und 87, in sehr guter Qualität  
 sowie neuen Wein empfiehlt  
**S. Leukhardt.**

**Für Schnupfer!**  
 Mähler Tabak pr. Pfd. M — 80.  
 Offenbacher " " " " — 80.  
 Pariser " " " " 1. 50.  
 Virginie " " Paket à — 20.  
 empfiehlt bei Abnahme von 5 Kilo-  
 Ristchen zum Fabrikpreise.  
**J. Fr. Desterlen.**

**Feuer- und diebssichere  
 Geldkassen**  
 mit den neuesten Sicherheitsvorrich-  
 tungen versehen, eiserner Cassetten für  
 Geld und Dokumente, eiserne Ein-  
 mauerungskassen (unsichtbar in der Wand),  
 eiserne Sicherheitseinsätze in Pulte,  
 Secretäre etc., Sicherheitsschlösser,  
 Sicherheitsvorrichtungen etc. fabriziert  
**Ernst Schweizer,**  
 Med. Werkstätte,  
 Liebenzell.

**G. C. Kessler & Cie.**  
 Esslingen.  
 Hofliefer. Sr. Maj.  
 des Königs von  
**Württemberg.**  
 Lieferant Seiner  
 Durchl. des Fürsten  
 von Hohenlohe,  
 kaiserl. Statt-  
 halters in Elsass-  
 Lothringen.  
 Aelteste deutsche  
 Schaumwein-  
 kellerei.  
 Feinster Sect.  
 19 Auszeichnungen ersten Ranges



**HAMBURG-AMERIKANISCHE  
 PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.**  
 Directe deutsche Postdampfschiffahrt  
 von **Hamburg** nach **Newyork**  
 jeden Mittwoch und Sonntag,  
 von **Havre** nach **Newyork**  
 jeden Dienstag,  
 von **Stettin** nach **Newyork**  
 alle 14 Tage,  
 von **Hamburg** nach **Westindien**  
 monatlich 4 mal,  
 von **Hamburg** nach **Mexico**  
 monatlich 1 mal.  
 Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft  
 bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vor-  
 zügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts-  
 wie Zwischendecks-Passagiere.  
 Auskunft erteilt: **Aug. Schnau-  
 fer, Kaufm., Traugott Schweizer,**  
**Georg Krimmel, Wilhelm Kohler in**  
**Calw, Oscar Schüz in Weil d.**  
**Stadt.** 967.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
 meines  
**Tuch- und Buckskinwarenlagers**  
 von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
 Selbiges ist in den modernsten Mustern vertreten und lade ich Stadt-  
 und Landbewohner zum Besuch höflichst ein.  
**Wilh. Kolb, Vorstadt.**

**Nach**  

**Amerika**
  
**Havre—New-York**  
 befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die  
**Schnell-Postdampfer**  
 der **Compagnie Générale Transatlantique.** Direkteste, kür-  
 zeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Strassburg mit 200 Pfd. Frei-  
 gepäd und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren  
 pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren  
 die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahn-  
 wagen auf den Seedampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufent-  
 halt noch Kosten haben.  
 Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnen-  
 gehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York  
 jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in  
 der Regel in 7—8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier  
 nach New-York nur 9—10 Tage dauert.

**Emil Georgii, Hauptagent.**  
 Jedes Los ein sicherer Greffer!  
**Verkauf von Staats- und Prämienanlehens-  
 Loosen**  
 gegen bar oder auch gegen monatliche Ratenzahlungen.  
 Offerte, mit 10 Pfg. Marke belegt, zur Weiterbeförderung an die  
 Expedition d. Bl.

**Neue Pianinos**  
 und ein gutes Tafel-  
 klavier von Schiedmayer & Söhne  
 in Stuttgart hat zu verkaufen  
 Fezer, Klavierm., Calw.

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
 LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER  
 VORZÜGLICHE QUALITÄT

**Christbaum-Confect!**  
 (delicat im Geschmack u. reizende Neu-  
 heiten für den Weihnachtsbaum)  
 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, ver-  
 sende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung be-  
 rechne nicht.  
 Wiederverkäufern sehr empfohlen.  
 Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.

**Für lustige Menschen!**  
**Ich bitt' um's Wort!**  
 Heitere Tafelreden für alle Fest-  
 lichkeiten. Orig. Schöpfungen von  
 J. Stettenheim, R. Schmidt-Cabanis  
 u. A. Preis gebunden 5 Mk. Gegen  
 Einsendung des Betrages versendet  
 franco.  
**G. M. Sauerheimer,**  
 Berlin S. W. 47.

**Stuttgarter  
 Kunstgewerbelose**  
 à M. 1. —, Ziehung im Dezember,  
 sind zu haben im Compt. des Wochen-  
 blattes.

**Stuttgarter  
 Schuikbrot**  
 empfiehlt bestens  
**C. Störr's Wwe.**

Verschiedene Sorten feine  
**Tafeläpfel:**  
**Goldparmänen, Quitten und  
 Rosenäpfel,** sind in kleinen und  
 größeren Quantitäten abzugeben in der  
 Villa Johanna in Calw.

Schöne, frisch gewässerte  
**Stockfische**  
 empfiehlt  
 Seifensieder **Hauber.**

Stammheim.  
**Malz-Verkauf.**  
 Aus meiner neu eingerichteten  
 Mälzerei gebe jedes Quantum (in hoch-  
 gradiger Ausbörnung) ab und mache  
 besonders auf einen größeren Posten  
 vorjähriges Malz aus prima Ungar-  
 gerste aufmerksam.  
**Weiß, z. Röfle.**

Ein fleißiges  
**Wädchen**  
 wird zum sofortigen Eintritt gesucht.  
 Näheres zu erfragen bei der Red.  
 ds. Blattes.

**Visiten-Karten**  
 liefert in schönster Ausführung die  
 Druckerei d. Bl.

Pro. 1  
 Erscheint  
 Die Ein-  
 im Bezirk, f  
 Von  
 m u f e r u  
 für die Jal  
 stellt worde  
 Dieß  
 November 1  
 reglements,  
 Ca l  
 betreffend  
 In d  
 hausordnun  
 Stelle der  
 Fleischf  
 Von L  
 niß gebracht  
 Die F  
 war nach de  
 Frische  
 Nahrungsmit  
 Döfen, Rüh  
 bei anderen  
 des geschlach  
 Roma  
 „Glaub  
 Lionel  
 „Ich fü  
 erachten, daß i  
 einer Landsmä  
 „Sie fü  
 es wäre mir li  
 „Seien  
 sie haßtig. „I  
 meinen Willen  
 gar keine Befä  
 schäftigung seh  
 So will  
 ernsten Tone,  
 „Ich gel  
 er hatte es ihr  
 sionat, — das  
 Heute ist ein h  
 gehen. Es ist  
 Sie sprac  
 nicht sehr geläu